



Weihnachten 2010

Liebe Eltern,
liebe Schülerinnen und Schüler,

während ich Ihnen diesen Brief schreibe, schaue ich über ein winterliches Marburg, das sich mit Lichterschmuck und Glühwein auf das nahende Weihnachtsfest vorbereitet. Das Jahr geht langsam dem Ende zu, aber in der Schule herrscht überall noch rege Betriebsamkeit. Die letzten Referate werden fertig gestellt, die letzten Projekte abgeschlossen, die letzten Klassenarbeiten geschrieben, und dazu sind noch viele kleine Dinge zu erledigen, bevor die Ferien beginnen und wir uns auf die Feiertage vorbereiten können.

Im Jahr 2010 ist die Elisabethschule in vielen Bereichen ein gutes Stück vorangekommen. Zuerst ist natürlich das neue Schulprogramm zu nennen, das Dank der konsequenten Leitung durch den Ausschussvorsitzenden, Herrn Dr. Fischer, in einer rekordverdächtigen Zeit von acht Monaten zu einem respektablen Ergebnis geführt hat. Wie vereinbart ist es kurz, übersichtlich und einprägsam. Es formuliert ein klares Leitbild und zeigt die wichtigsten Ziele auf, die wir uns für die nächsten Jahre vorgenommen haben. Schauen Sie gelegentlich einmal hinein - es lohnt sich. Wer es nicht in gedruckter Form bekommen hat, findet es auch auf der Homepage.

Dem neuen Schulprogramm soll eine neue Schulordnung folgen. Die Arbeit daran ist aber noch nicht abgeschlossen. Wir wollen einige Regeln ändern, andere klarer formulieren und einen besonderen Schwerpunkt darauf legen, dass die Schülerinnen und Schüler in die Verantwortung für ein harmonisches Miteinander stärker einbezogen werden.

Unser pädagogischer Tag im Frühjahr hat uns Klarheit gebracht im Hinblick auf die Entwicklung zum Ganztagsgymnasium. In der Diskussion mit den politisch Verantwortlichen aus Stadt und Land sowie mit den Fachleuten wurde deutlich, dass die drei Gymnasien in Marburg - wie überall in Hessen - nur ganz langsam den Weg zur Ganztagschule beschreiten können, weil nur wenige zusätzliche Ressourcen in den nächsten Jahren zu erwarten sind. Wir haben uns deshalb entschlossen, die Zeit zur Qualitätsverbesserung und zur Öffnung des Angebots für die Jahrgangsstufe 7 zu nutzen. So haben wir bei der Hausaufgabenbetreuung, die ich lieber „selbstständige Lernzeit“ nenne, die Gruppen teilen können, damit jedes Kind in Ruhe arbeiten kann.

Ermutigender entwickeln sich die Planungen für die Sporthalle. Der Magistrat hat den Arbeitskreis gedeckte Sportstätten beauftragt, einen Vorschlag für Standort und Ausstattung der neuen Halle auszuarbeiten. Ich bin sehr zuversichtlich, dass das Sportentwicklungskonzept, das die Schulen der Leopold-Lucas-Straße vorgelegt haben, die Fachleute überzeugt und dass sich die Bedingungen für den Schulsport und unsere „bewegte“ Schule bald entscheidend verbessern werden. Dem Magistrat der Stadt Marburg sei an dieser

Stelle für den transparenten und partizipativen Entscheidungsprozess ganz herzlich dankt. In unseren für die Kommunen wirtschaftlich schwierigen Zeiten verdient eine solche ehrgeizige Zielsetzung große Anerkennung.

Bewegung ist auch an anderen Stellen unseres Schulgeländes entstanden. Vor der Aula wurde ein neuer Schulhof gebaut, gepflastert, bepflanzt, eine neue Ruhezone, die wir erst im Frühjahr so richtig in Besitz nehmen können, wenn unsere Kaffeehaustühle draußen stehen, wenn die Schüler dort in der Sonne die Hausaufgaben machen oder auf der Wiese davor „chillen“, bis die nächste Stunde beginnt.

Auch der vordere Schulhof soll in den nächsten beiden Jahren neu gestaltet werden. Die Planung dafür ist in vollem Gang. Die SV sammelt über die „Marburger Schulzeitung“ Ideen ein, Studenten haben Vorschläge eingereicht, und eine kleine Arbeitsgruppe der Fachschaft Sport entwirft schon die ersten Skizzen. Vielleicht gelingt es uns diesmal sogar, auch an der Ausführung Schüler und Eltern zu beteiligen, damit der neue Schulhof ganz den Bedürfnissen der Schulgemeinde entspricht und um so besser angenommen wird. Von Stuttgart lernen heißt: Betroffene zu Beteiligten machen. Es wäre schön, wenn wir das schaffen würden. Auch für dieses Projekt möchte ich dem Schulträger herzlich danken.

Unser zweiter pädagogischer Tag galt der inneren Schulentwicklung. In den nächsten zwei Jahren werden in allen Fächern der Mittelstufe die Bildungsstandards eingeführt. Die neuen Lehrpläne, Kerncurricula genannt, geben nicht mehr vor, welcher Stoff in welcher Jahrgangsstufe zu behandeln ist, sondern sie sagen nur, was der Schüler am Ende der Mittelstufe können muss. Das verlangt von dem Kollegium, dass es eigene, schulspezifische Lehrpläne entwickelt, damit geklärt wird, wann und wie die Kompetenzen erworben werden, die nach fünf Schuljahren beherrscht werden sollen. Im Herbst haben wir mit der Arbeit begonnen und können schon erste Ergebnisse vorlegen. Ich bin meinen Kolleginnen und Kollegen sehr dankbar, dass sie sich trotz grundsätzlicher Bedenken bereit gefunden haben, diese schwierige Arbeit mit großem Engagement in Angriff zu nehmen, und dass sie die Bildungsstandards auch als Chance zu begreifen, in eigener Verantwortung sinnvollere pädagogische und didaktische Entscheidungen zu treffen, als sie bisher von der Landesregierung vorgegeben wurden.

Mit der Einführung des Schüler-Journals konnten wir in diesem Jahr auch die Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus entscheidend verbessern. Die fast ausschließlich positive Resonanz hat uns darin bestärkt, die Arbeit mit dem Schüler-Journal fortzusetzen. Die vielen gute Anregungen von den Schülern, Eltern und aus dem Kollegium werden bei der nächsten Auflage berücksichtigt. Besonders freuen würde ich mich, wenn es uns Lehrkräften gelänge, häufiger Positives im Journal zu vermerken, z.B. eine gelungene Präsentation zu loben oder die aktive Mitarbeit eines sonst stillen Schülers hervorzuheben. Nichts ist so gut, dass man es nicht noch verbessern könnte.

Zum Thema Kommunikation gehört auch unser Jahrbuch. Mit „Elisabeth“, so der neue Name, setzen wir die ersten Publikationen fort, aber in einem anderen Format, deshalb die Nummerierung 2.1. Die „Elisabeth“ will eigentlich auch gar kein Jahrbuch sein, weil sie nicht den Anspruch erhebt, das ganze Schulleben zu dokumentieren, sondern sie will

ein Magazin sein, das Beiträge der unterschiedlichsten Form vereint, für jeden etwas, bunt, locker, heiter, ungezwungen, unterhaltsam. In Zukunft wollen wir im Laufe des Jahres noch mehr Schnipsel des Schullebens aufsammeln, witzige Sprüche, dumme Bemerkungen, tief sinnige Ergüsse, gelungene Schülerarbeiten, wunderliche Anekdoten, rätselhafte Fotos.

Soweit ich das jetzt schon sagen kann, ist die „Elisabeth“ wirklich lesenswert. Während ich Ihnen diesen Brief schreibe, setzt Herr Buffler in nächtelanger, mühseliger Kleinarbeit alle Beiträge zusammen, macht Seitenumbruch und Layout, bringt nach dem Korrekturlesen alles in die Druckerei, und wenn nichts dazwischenkommt, halten Sie unser neuestes Druckerzeugnis bereits in den Händen, während Sie diesen Brief lesen. Wir haben diesmal nur 700 Exemplare gedruckt, weil die Vorbestellungen sehr schleppend eintrafen. Wenn sie nichts bestellt haben, fragen Sie im Sekretariat nach, ob noch ein paar Exemplare übrig geblieben sind. Es lohnt sich. Ich habe die ersten Druckfahnen gesehen. Ich finde es phantastisch, einfach professionell. Alle, die dazu beigetragen haben, haben die höchste Anerkennung verdient.

Auch personell hat sich die Elisabethschule 2010 verändert. Herr Hatscher, Frau Heller, Frau Klug, Frau Müller-Mennenöh, Frau Neumann und Herr Dr. Voget-Grote wurden pensioniert. Als neue Kollegen konnten eingestellt werden: Frau Böhr (Ma/Bio), Herr Eckert (Ma/Phy), Frau Engel (Fr/DSp), Herr Göbel (Fr/It/La/Grie), Herr Krane (Phy/Ek) und Frau Pieper (Du/Ru). Herr Kratz und Herr May, unsere beiden Hausmeister, haben sich einen anderen Wirkungskreis gesucht. Ihren Platz nimmt jetzt Herr Schraven ein, der sich sehr schnell bei uns eingelebt hat und der sich mit viel Elan, Übersicht und Sachkompetenz seiner neuen Aufgabe widmet.

Was gibt es noch zu berichten? Mehr als an dieser Stelle gesagt werden kann. Nicht unerwähnt lassen will ich aber die vielen kleineren Projekte und Veranstaltungen, die einen so wichtigen Beitrag zum Schulleben leisten, das Sextanerfest am Anfang des Schuljahres, das unseren neuen Schülern so viel Freude gemacht hat, die vielen Fahrten, darunter der Austausch mit der Schweiz, mit Frankreich, mit Russland, die Aktionen der SV und der Peers (z.B. auf dem Hessentag), die für unsere Schulkultur von so großer Bedeutung sind, und nicht zuletzt die so erfolgreichen Sammlungen für unsere Patenschule in La Paz und für die Opfer von Naturkatastrophen in Haiti und Pakistan. Wer einer Schule angehört, in der so viel „los“ ist, die so bunt, so vielfältig, so aktiv und lebendig ist, kann stolz darauf sein.

Ihnen allen, den Schülerinnen und Schülern, den Eltern, ganz besonders aber meinen Kolleginnen und Kollegen, danke ich für die konstruktive und produktive Arbeit des letzten Jahres und wünsche Ihnen frohe Festtage, erholsame Ferien und ein gesundes, glückliches neues Jahr.

Ihr

T. Meinel
Schulleiter

Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Eltern,

„Ein freundliches Wort kostet nichts und ist doch das schönste aller Geschenke.“

Daphne du Maurier

Euch und Ihnen allen eine schöne Weihnachtszeit, frohe Festtage, Zeit zur Entspannung, Muße für die wirklich wichtigen Dinge und ein gesundes kommendes Jahr mit vielen Lichtblicken, der nötigen Gelassenheit und der möglichen Energie, Neues möglich werden zu lassen,

wünscht im Namen des Elternbeirates
von Herzen

Dr. Martina Krutisch
Schulelternbeiratsvorsitzend
martinakrutisch@t-online.de

Bitte beachten Sie den aktuellen Terminplan auf der Homepage.

Weihnachtsspende

für La Paz:

Malkus Elisabethschule, Konto Nr. 105 801 0541, bei der Sparkasse Marburg-Biedenkopf (BLZ 533 500 00), Vermerk: Spende La Paz

für den Förderverein:

Förderverein der Elisabethschule Marburg e.V., Konto Nr. 102 000 6370 bei der Sparkasse Marburg-Biedenkopf (BLZ 533 500 00)

(Spendenquittungen werden auf Wunsch zugeschickt: Vermerk „mit Quittung“ auf der Überweisung.)